Nr. 5408.

XXVIII. XXIX.

CURRENDA

A. D. 1880.

L. 4993.

Przepisy c. k. Dyrekcyi Skarbu krajowéj L. 50182/880 i c. k. Ministerstwa finansów z dnia 26. Lipca 1880 względem ułożenia fasyi do ekwiwalentu za lata 1881—1890 płacić sią mającego.

L. 50182. Celem wymiaru należytości ekwiwalentowéj od ruchomego i nieruchomego majątku za IV. dziesięciolecie (1. Stycznia 1881 do końca Grudnia 1890) na podstawie przepisów ustawy z dnia 9. Lutego 1850. Najwyższego postanowienia z dnia 1. Maja 1850 Dz. u. p. Nr. 181, tudzież ustaw z dnia 13. Grudnia 1862 Dz. u. p. Nr. 89 i z dnia 29. Lutego 1864 Dz. u. p. Nr. 20 (§. 22) *należy według rozporządzenia Wysokiego c. k. Ministerstwa skarbu z dnia* ***26.*** *Lipca* ***1880*** *umieszczonego w Dzienniku ustaw państwa z r.* ***1880*** *pod Nr.* ***102*** *majątek podlegający należytości ekwiwalentowéj fasyonować najdaléj do dnia* ***30.*** *Kwietnia* ***1881*** podług stanu majątkowego z dnia 1. Stycznia 1881.

Powołane rozporządzenie Wysok. c. k. Ministerstwa skarbu z dnia 26. Lipca 1880 Nr. 102 Dz. u. p. zawiera w sobie także bliższe postanowienia co do sposobu, w jaki odnośne fasye majątku pod względem treści i formy sporządzone być mają.

Według ustępu 20. tegoż rozporządzenia należy w razie, jeżeli zachodzi prawne uwolnienie od ekwiwalentu, podnieść to uwolnienie i wyjednać u Władzy uznanie tegoż; także ci posiadacze beneficyów. którzy na mocy ustawy z dnia 15. Lutego 1877 Dz. u. p. Nr. 98 domagają się osobistego uwolnienia od należytości ekwiwalentowéj, winni fasyonować majątek ruchomy i nieruchomy należący do beneficyum i wyjednać u Władzy uznanie swego osobistego uwolnienia.

Na powołane powyżéj rozporządzenie Wys. c. k. Ministerstwa skarbu zwraca się uwagę stron obowiązanych do opłaty należytości ekwiwalentowéj a względnie do przedłożenia odnośnych fasyj majątku wzywając je, aby nadmienione fasye majątku w ciągu czasu od

dnia 1. Stycznia 1881 *najdalej do dnia 30. Kwietnia 1881* na przepisanych formularzach przedłożyły. — Przytem nadmienia się, że fasye stron mających swą siedzibę we Lwowie należy wnosić do c. k. Urzędu wymiaru należytości we Lwowie, inne zaś strony mają swe fasye wnosić do tych c. k. powiatowych Dyrekcyj skarbowych, do których według miejsca swéj siedziby należą. — *Niedotrzymanie terminu do przedłożenia fasyi pociąga za sobą na podstawie §. 80 ustawy z dnia 9. Lutego 1850 wymiar podwójnéj należytości za cały dziesięcioletni okres czasu.*

Zatajenie lub nieprawdziwe podanie fasyonować się mających przedmiotów podlega na mocy §. 84 L. 3. ustawy z dnia 9. Lutego 1850 postępowaniu według ustawy karnéj o przestępstwach dochodów skarbowych.

U w a g a: Tylko fasye sporządzone na przepisanych formularzach będą przyjęte. Formularzy tych dostanie w c. k. Urzędach podatkowych po cenie własnego kosztu 1 ct. za arkusz; tamże można także nabyć osobne wydanie powołanego rozporządzenia Wys. c. k. Ministerstwa skarbu z dnia 26. Lipca 1880 Dz. u. p. Nr. 102 po cenie 5. cnt.

C. k. krajowa Dyrekcya Skarbu.

Lwów dnia 27. Października 1880.

Sama zaś ustawa c. k. Ministerstwa skarbu umieszczona w Dzienniku Ustaw Państwa z dnia 6. Sierpnia 1880 Dział XXXV brzmi jak następuje:

Erlaß des Finanzministeriums vom 26. Juli 1880, betreffend die Einbekennung des dem Gebühren-Äquivalente unterliegenden beweglichen und unbeweglichen Vermögens für das vierte Decennium (die Jahre 1881 bis 1890).

Zum Behufe der Bemessung des Gebühren-Äquivalentes von dem beweglichen und unbeweglichen Vermögen für das IV. Decennium (1. Jänner 1881 bis letzten Dezember 1890) nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Februar 1850, der Allerhöchsten Entschließung vom 1. Mai 1850 (R.-G.-Bl.-Nr. 181), dann der Gesetze vom 13. Dezember 1862 (R.-G.-Bl. Nr. 89) und vom 29. Februar 1864 (R.-G.-Bl. Nr. 20) [§. 22] wird zur Erzielung eines gleichförmigen Benehmens Nachstehendes verordnet:

1. Das unbewegliche Vermögen ist nach dem beiliegenden Muster A, das bewegliche nach dem Muster B und die dem Gebühren-Äquivalente unterliegenden Nutzungsrechte (wie das Jagd-, Fischerei-, Mühl-, Schank-, Markt-, Mauth-, Überfuhrsrecht u. dgl.) sind nach dem Muster C, abgesondert und nach dem Vermögensstande vom 1. Jänner 1881 bis spätestens 30. April 1881 einzubekennen.

Diese Muster werden von den Finanz-Landesbehörden sogleich in Druck gelegt und den Parteien gegen Vergütung der auf der Fassion ersichtlich gemachten Gestehungskosten verabfolgt.

2. Für jeden Steuerbezirk ist über die in demselben gelegenen unbeweglichen Sachen eine abgesonderte Fassion zu legen und jeder Steuerbezirk für sich abzuschließen. Diese abgesonderten Fassionen sind auf dem Titelblatte fortlaufend arithmetisch zu numeriren.

Die einzelnen Abschlüsse sind entweder, soferne es der Raum zuläßt, auf der letzten Fassion, oder im gegentheiligen Falle in einer eigenen Übersicht auf einer Fassions-Drucksorte in derselben Reihenfolge zusammenzustellen und ist sodann das Gesammtergebniß anzusetzen.

3. Sowohl jede Fassion, als auch die abgesonderte Zusammenstellung der Abschlüsse ist von dem Gebührenpflichtigen mit Beifügung des Ortes und Datums zu fertigen. Ist der Gebührenpflichtige nach seinem Wohnorte nicht in der Lage, etwa nöthige Aufklärungen über das Bekenntniß mündlich zu geben, so hat er für diesen Zweck eine mit den Verhältnissen vertraute Person im Bezirke zu benennen und

dieselbe auch zu ermächtigen, nöthigenfalls ein Übereinkommen über die Grundlagen der Gebührenbemessung mit den Organen der Steuerverwaltung giltig abzuschließen.

4. Insoferne der Raum in der Fassion für die Gebäude und das Zugehör nicht hinreicht, hat die Fatirung auf besonderen Beilagen zu geschehen, deren Endergebnisse in den hiefür bestimmten Raum der Fassion einzutragen sind.

Der Gesammtwerth ist nur aus den Abschlußsummen für den ganzen Steuerbezirk einzustellen.

Grundstücke von gleicher Kultur sind zwar mit ihren Parzellennummern aufzuführen, aber es genügt, das Flächenmaß, den Reinertrag und die Steuer derselben bloß summarisch anzugeben.

5. Auf die außerhalb der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder befindlichen unbeweglichen Sachen, sowie auf die hierauf bezüglichen, im Punkte 1 angeführten Nutzungsrechte hat die gegenwärtige Verordnung keinen Bezug.

Dagegen ist das gesammte, in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern liegende unbewegliche Vermögen, ohne Unterschied der rechtlichen Eigenschaft des Besitzes, mit den angeführten Nutzungsrechten von unbeweglichen, in diesen Ländern gelegenen Sachen hier einzubekennen, der Äquivalentpflichtige mag im In- oder Auslande seinen Wohnsitz haben und die Verpflichtung zur Entrichtung des Gebühren-Äquivalentes bereits mit Beginn des vierten Decenniums, oder erst in einem späteren Zeitpunkte eintreten.

6. In das Bekenntniß A sind auch, und zwar am Schlusse desselben, diejenigen unbeweglichen Sachen aufzunehmen, für welche der Bekenntnißleger die Gebührenfreiheit in Anspruch nimmt, und ist der Befreiungsgrund anzugeben.

Der Umstand, daß der Gebührenpflichtige den Gebrauch oder Fruchtgenuß eines Gegenstandes an eine dritte Person überlassen hat, oder eine zeitliche Befreiung von der Grund- oder Gebäudesteuer genießt, enthebt ihn nicht von der Verpflichtung zur Entrichtung des Gebühren-Äquivalentes.

Es müssen daher auch die einer Gemeinde inkorporirten Beneficien und die, dritten Personen zum Genusse überlassenen unbeweglichen Sachen, dann alle Rechte, welche mit einer unbeweglichen Sache in der Art verbunden sind, daß sie dem jeweiligen Besitzer wegen des Besitzes der unbeweglichen Sache zustehen, vollständig und genau einbekannt werden.

7. Jenes Vermögen, bei dem die Verpflichtung zur Entrichtung des Gebühren-Äquivalentes nach den Bestimmungen des §. 16 und der T.-P. 106 B e), Anmerkung 3, des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, dann nach Absatz 10 der Vorschrift vom 20. Dezember 1862 (R.-G.-Bl. Nr. 102) erst nach dem 1. Jänner 1881 eintritt, ist in das Bekenntniß nicht aufzunehmen, sondern in einer demselben beizuschließenden Übersicht mit Angabe des Gegenstandes, des Zeitpunktes und des Rechtstitels der Erwerbung (bei Gebäuden der Bauarea), dann des Amtes, bei welchen die Gebühr für die Erwerbung vorgeschrieben wurde, und des diesfälligen Zahlungsauftrages darzustellen.

Ein solches Vermögen ist innerhalb acht Tagen nach dem Eintritte der Verpflichtung zur Entrichtung des Gebühren-Äquivalentes für dasselbe bei Vermeidung der im §. 80 des Gebührengesetzes vom 9 Februar 1850 vorgesehenen Doppelgebühr auf dem vorgeschriebenen Muster gehörig einzubekennen.

8. Anstatt eines förmlichen Bekenntnisses ist die im vorigen Punkte erwähnte Übersicht auch von denjenigen juristischen Personen vorzulegen, welche mit Rücksicht auf die Zeit ihres Bestandes mit Beginn des Jahres 1881 der Verpflichtung zur Entrichtung des Gebühren-Äquivalentes noch nicht unterliegen, desgleichen unter derselben Voraussetzung, bei neuen Strecken älterer Eisenbahn-Unternehmungen.

9. Aktien- und andere Erwerbs-Gesellschaften, deren Dauer auf mehr als fünfzehn Jahre bestimmt ist, haben ihr unbewegliches Vermögen innerhalb der im Absatze 1 dieser Verordnung festgesetzten Frist einzubekennen.

Erwerbs-Gesellschaften, deren Dauer erst nach dem 1. Jänner 1881 in dem Maße erstreckt wird, daß ihre Gesammtdauer 15 Jahre überschreitet, haben das Gebühren-Äquivalent vom Tage der festgesetzten oder bewilligten Erstreckung angefangen zu entrichten, daher ihr Einbekenntniß binnen acht Ta-

gen nach dem Eintritte dieses Zeitpunktes bei Vermeidung der im §. 80 des Gesetzes vom 9. Februar 1850 vorgesehenen Gebührensteigerung zu überreichen.

10. Die nach den §§. 138 u. f. f. des Berggesetzes vom 23. Mai 1854 R.-G.-Bl. Nr. 146) konstituirten Gewerkschaften und Bergwerks-Unternehmungen haben jenes gewerkschaftliche Vermögen, welches der Grund- und Gebäudesteuer, oder eine dieser Steuergattungen unterliegt, innerhalb der in dieser Verordnung festgesetzten Frist auf dem vorgezeichneten Muster gehörig einzubekennen.

11. Das Vermögen ist nach Vorschrift. des §. 50 des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1850 mit dem gemeinen Werthe einzubekennen.

Der Werth der Grundstücke ist im Allgemeinen mit Berücksichtigung der in der Gemeinde, wo dieselben liegen, ortsüblichen Kaufpreise aus der letzten Zeit, bei Gebäuden und dem Fundus instructus nach den gegenwärtigen Herstellungs-, rücksichtlich Anschaffungskosten einzubekennen.

12. Erklärt der Gebührenpflichtige, daß er in Ermanglung von Anhaltspunkten zur genauen Werthsbestimmung der unbeweglichen Sachen bereit sei, den Werth der der Grundsteuer unterliegenden Realitäten mit dem 150fachen, den Werth der der Hausklassensteuer unterliegenden Gebäude mit dem 250fachen, den Werth der der Hauszinssteuer unterliegenden Gebäude mit dem 100fachen der ordentlichen Steuer, in letzten Falle ohne Abrechnung der Hausklassensteuer, anzuerkennen, so kann auf Grund dieses Werthes die Vorschreibung erfolgen und die Beibringung von Beilagen zur Erweisung bezüglich solcher unbeweglicher Sachen unterbleiben.

Muster

Kronland . . . .

Finanz-Bezirk . . . .

Bekennt

de____________________________

zur Bemessung des Gebühren-Aquivalentes von dem Werthe . . . . unbeweglichen Sachen

Anmerkung. Die Rubriken: „Durchschnittlicher Kaufpreis oder richtig gestellter Werth“

Bezitzer		Grundbesitz mit Inbegriff der Bauarea																			Ge
Steuerbezirk	Steuergemeinde	Post Nr. im Besitzstands-Hauptbuche	Parzellen Nr	Flächenmass		Kultur Gattung	Katastral-Reinertrag		Hievon sind verpachtet				Durchschnittlicher Kaufpreis von 1 Joch derselben Art und Lage in der letzten Zeit		Den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechender Werth				Konscriptions-Nr	Gattung, ohne oder mit Stockwerk, Bauart (von Holz, gemauert, mit Schindel-, Ziegel-, Schiefer-, Eisen- oder Zinkblechdach) Bestandtheile und Verwendung (Zimmer, Kammern, Küchen, Keller, Magazine, Werkstätten, Stallungen u. s. w.)
									Flächenmass und Kulturs-Gattung		um jährliche				einbekannter		anerkannter oder richtig gestellter			
				Joch	□Klafter		fl.	kr	Joch	□Klafter	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr		

Bei Eisenbahn-Unternehmungen, welche das auf Grund und Boden, Erd- und Kunstarbeiten, Unter- und Oberbau und das sämmtliche unbewegliche Zugehör, als: Bahnhöfe, Auf- und Abladeplätze, zum Bahnbetriebe erforderliche Gebäude an den Abfahrts- und Ankunftsplätzen Wach- und Aufsichtshäuser sammt allen als unbeweglich zu betrachtenden Einrichtungen an stehenden Maschinen und allen unbeweglichen Sachen aufgewendete Kapital nicht nachweisen, sondern erklären, daß sie die Bewerthung nach der 400fachen Hauszins-, 600fachen Grund- und 1000fachen Hausklassensteuer anerkennen, kann dieser Werth zur Grundlage der Gebührenbemessung angekommen werden.

Der in dem Pauschalantrage nicht enthaltene abgesonderte, unbewegliche Besitz ist steuerbezirksweise zu fatiren.

Dieselben Maßstäbe sind einer provisorischen Gebührenbemessung gegen nachträgliche Richtigstellung zu Grunde zu legen, wenn das Bekenntniß nicht rechtzeitig oder nicht vollständig eingebracht wurde oder die durch das Bekenntniß veranlaßten Erhebungen eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

13. In das Muster C sind zuerst jene Rechte einzustellen, welche zu den unbeweglichen Sachen gezählt werden, wie in der Regel: das Jagd-, Fischerei-, Mühl- und Schankrecht u. s. w. Diesen sind dann diejenigen Rechte nachzureihen, welche zu den beweglichen Sachen gerechnet werden, wie in der Regel: das Markt-, Mauth-, Überfuhrsrecht u. s. w. Für jede Gattung ist ein besonderer Abschluß zu machen.

Bezüglich des Jagdrechtes hat die Gemeinde anzugeben, ob ihr dasselbe von dem eigenen Grund-

A.

Steuer-Bezirk . . . .

niss

sammt Fundus instructus für die Zeit vom 1. Jänner 1881 bis Ende Dezember 1890.

und „Blattseite des Katasters" sind der ämtlichen Ausfüllung vorbehalten.

Blattseite des Katasters:

bäude							Zur Zeit des Bekenntnisses zu entrichtende ordentliche Steuer ohne Zuschlag						Fundus instructus nach §§. 296 und 297 allg. bgl. G.-B.					Einbekannter		Anerkannter oder richtig gestellter		Abfall und Zuwachs im Laufe des III. Decenniums laut Vertrags- &c. Vergebührung	Anmerkung
Hievon sind vermiethet			Im Grunde des Ertrages, oder wofern keiner stattfand, eines anderen Werthsmassstabes				Grundsteuer		Hausklassensteuer		Hauszinssteuer		Wirthschafts-Viehstand, Vorräthe, Wägen, Ackerbau-Werkzeug, Maschinen-Fabriks-Einrichtungen, Brau- und Brennerei-Werksvorrichtungen, Fässer Maschinen, Betriebsmittel					Gesammt-Betrag der Grundstücke, der Gebäude und des Zugehörs					
Bestand-theile	um jährliche		Werth: einbekannter		Werth: anerkannter oder richtig gestellter								Gattung, Anzahl und Menge	Werth: einbekannter		Werth: anerkannter oder richtig gestellter							
——	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr:	fl.	k	fl.	k	fl.	k		fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.		

Muster B. Einbekenntniss des beweglichen Vermögens nach dem Vermögensstande am I. Jänner 1881.

Gegenstand	Werth: laut Rechnung, Angabe des Verpflichteten, gerichtlicher Schätzung Börsecours	Werth: einzeln fl.	kr	Werth: zusammen fl	kr	Richtig gestellter Betrag fl.	kr.	Anmerkung
I. Aktivstand.								
1. Baares Geld, und zwar abgesondert: Gold								
ausländische Silbermünzen								
ausländisches Papiergeld								
Zinsen von Kapitalien, welche aus der vor dem 1. Jänner 1881 im Rückstande haften und alles andere								
2. Kapitalien, angelegte: laut Specifikation a) bei Privaten, u. z. abgesondert: in Gold								
in ausländischer Silbermünze . . .								
in ausländischem Papiergelde . . .								
in anderen Geldsorten								
für bereits abgelöste Natural-Leistungen an geistlichen Benefizien oder an Kirchen								
b) in öffentlichen Fonden								
c) in anderen Werthpapieren								
3. Arbeiten in Gold und Silber								
4. Pretiosen								
5. Vorräthe, welche nicht als fundus instructus der dem Bekenntnisslegergehörenden, unbeweglichen Sachen anzusehen sind								
6. Viehstand, nicht zum fundus instructus der unbeweglichen Sachen gehöriger .								
7. Einrichtungsstücke und Geräthschaften .								
8. Bilder und andere Gegenstände der Kunst								
9. Bücher und andere Gegenstände der Wissenschaft								
10. Votivgeschenke, die zum Gottesdienste nicht gewidmet sind								
11. Kirchenbetstühle								
12. Alle anderen beweglichen Sachen, zum fundus instructus nicht gehörig								
13. Natural- und Geldleistungen an geistliche Benefizien jährlich . . . fl. . . kr. Werth nach der Fassion . , ...								
14. Gegenstände, von welchen im Grunde des Gesetzes die Befreiung vom Gebühren-Äquivalente angesprochen wird oder welche als fundus instructus der unbeweglichen Sachen übergangen wurden								
15. Gegenstände, von welchem die Gebührenpflicht erst später einzutreten hat, laut Specifikation								
II. Passivstand laut Specifikation.								
Hypothecirter								
Nicht hypothecirter								
III. Reiner Vermögensstand.								
Wird vom Aktivstande Post 1 bis 13 im Betrage von								
der Passivstand abgezogen mit								
verbleibt reiner gebührenpflichtiger Vermögenstand								

Specification

der im jenseitigen Einbekenntnisse einbezogenen Kapitalien in Privatdarlehen, dann in öffentlichen Obligationen und in Privat - Werthpapieren.

Post-Nummer	Schuldurkunde				Nennwerth		Börsecours am 31. December 1880		Ermittelter Werth		Richtiggestellter Werth		Anmerkung
	Benennung der Gattung	Zei der Ausstellung	Serie und Nummer	Zinsfuss	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	

Specification

der Gegenstände, von welchen die Gebühr erst später einzutreten hat. *)

Post-Nummer	Erwerbungtitel und Zeit der Erwerbung	Gattung des beweglichen Vermögens (Effektes)	Datum	Serie oder Nummer	Nennwerth		Anmerkung.
					fl.	kr.	

*) Anmerkung: Hier sind nur solche bewegliche Sachen anzuführen, welche durch Schenkung, Stifung oder Vermögens - Uibertragung von Todeswegen erworben wurden.

Specification

der auf dem beweglichen und dem hierländigen unbeweglichen Vermögen haftenden Passiva.

Post-Nummer	Name des Gläubigers	Gattung der Schuldurkunde	Datum	Nennwerth		Anmerkung (ob hypothecirt oder nicht)
				fl.	kr.	

besitze zusteht (wozu ein arrondirter Besitz vom 200 Joch = 115 Hektar erforderlich ist) oder (wenn ihr Grundbesitz kleiner ist), welcher Betrag vom Ertrage des Jagdrechtes verhältnißmäßig auf ihren Grundbesitz entfällt, dann ob ein und welcher Betrag des Jagdertrages von den Grundbesitzern, der Gemeinde als solcher förmlich und bleibend abgetreten worden ist.

14. Die Einbekennung des beweglichen Vermögens hat nach dem Vermögensstande vom 1. Jänner 1881, auf welchen Zeitpunkt auch die Werthsbestimmung zu beziehen ist, zergliedert in der Art eines Nachlaß-Inventars und so stattzufinden, daß die Angemessenheit der mit Berücksichtigung der §§. 51 und 52 des Gesetzes vom 9. Februar 1850 und des §. 8 des Gesetzes vom 13. Dezember 1862 beizufügenden Werthangaben hiernach beurtheilt werden kann.

Bei den öffentlichen Obligationen und Werthpapieren, welche einem Börsencourse unterliegen, ist die Gattung, die Zeit der Ausstellung, der Nominalbetrag, auf welchen sie lauten, die Serie und Nummer, der allfällige Zinsfuß und der Courswerth anzugeben und bei einer großen Anzahl solcher Papiere dem Bekenntnisse, Muster B, eine Specifikation hierüber beizuschließen.

In das Bekenntniß ist zugleich der baare Kassabestand am 1. Jänner 1881 ohne Rücksicht auf Zweck und Verwendung einzustellen.

Zinsen überhaupt sind nur dann anzusetzen, wenn sie aus der Zeit vor dem 1. Jänner 1881 rückständig sind.

15. Personen, welche in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ihren Wohnsitz haben, haben ihr gesammtes, wo immer befindliches, bewegliches, äquivalentpflichtiges Vermögen nach dem Stande am 1. Jänner 1881 hier einzubekennen.

Muster

Kronland . . . .

Finanz-Bezirk . . . .

Bekennt

de____________________________

zur Bemessung des Gebühren-Äquivalentes von dem Werthe . . . . Jadg-, Fischerei-, Mühlrechtes, die in der Regel zum beweglichen Vermögen gehören, für die

Anmerkung. Die Rubriken: „Anerkannter oder richtig gestellter Werth“ und „Blattseite des

Berechtigter					Brutto-																			
Post-Nummer	Bezeichnung des Rechtes	Wo dasselbe ausgeübt wird		Ob in eigener Regie oder durch Pächter	1870		1871		1872		1873		1874		1875		1876		1877		1878		1879	
		Gemeinde	Bezirkshauptmannschaft		fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl	k.

Auf bewegliche Sachen, welche nicht durch Schenkung, Stiftung oder Vermögensübertragung von Todeswegen erworben wurden, hat die Anmerkung 3 zur Tarif-Post 105 B e) des Gesetzes vom 13. Dezember 1862 keine Anwendung.

Dieselben unterliegen daher ohne Rücksicht auf die Besitzdauer vom 1. Jänner 1881 dem Gebühren-Äquivalente, wenn sie auch noch nicht 10 Jahre in Besitze des Gebührenpflichtigen sich befinden.

16. Von jenen Gegenständen, in Ansehung deren die Gebührenpflicht erst später einzutreten hat (Post 15 des Aktivstandes, Muster B) ist der Werth längstens 8 Tage nach Eintritt der Gebührenpflicht, nach den Verhältnissen des Tages, an welchem dieselbe eingetreten ist, einzubekennen. Juristische Personen, deren bewegliches Vermögen ausschließlich aus zumeist kleinen Beträgen durch Schenkungen oder Legate sich bildet, können von der Pflicht zu dieser fallweisen Einbekennung gegen dem enthoben werden, daß sie mit Schluß eines jeden Jahres über alle im Laufe desselben in die Äquivalentpflicht neu eingetretenen Vermögenstheile eine Gesammtnachweisung einbringen.

17. Dem Bekenntnisse über das gesammte bewegliche Vermögen ist sodann ein Nachweis des im Zeitpunkte, auf welchen das Bekenntniß zu beziehen ist, auf dem beweglichen und dem hierländizen unbeweglichen Vermögen vorhandenen Passivstandes beizufügen und zuletzt der dem Gebühren-Äquivalente unterliegende Rest des Vermögens darzustellen.

Haften jedoch die Passiven zugleich auf einem im Auslande oder in den Ländern der ungarischen Krone befindlichen unbeweglichen Vermögen des Äquivalentpflichtigen, so ist von dem beweglichen Vermögen nur jener Betrag der Passiven in Abzug zu bringen, der verhältnißmäßig nach der Vorschrift des §. 57 des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1850 auf das diesseitige unbewegliche Vermögen entfällt.

C.

Steuer-Bezirk . . . .

niss

und Schankrechtes, die in der Regel zum unbeweglichen, dann des Markt-, Mauth- und Überfuhrs-

Zeit Vom 1. Jänner 1881 bis Ende Dezember 1890.

Katasters sind der ämtlichen Ausfüllung vorbehalten.

Blattseite des Katasters:

Ertrag								Auslagen											
Zusammen		Brutto Durchschnitts-Ertrag dieser 10 Jahre		Von dem nebenstehenden Betrage entfallen an die äquivalentpflichtige Partei		Von dem nebenstehenden Betrage entfallen an die nicht äquivalentpflichtige Partei		Darstellung derselben	Betrag: Einzeln		Betrag: Zusammen		Nach Abzug der Auslagen vom Brutto-Ertrage ergibt sich ein jährlicher Reinertrag		Werth dieses Rechtes nach dem 20fachen Reinertrage		Anerkannter oder richtig gestellter Werth		Anmerkung
fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.		fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.	

Passiven, die bloß auf dem im Auslande oder in den Ländern der ungarischen Krone gelegenenen unbeweglichen Vermögen des Äquivalentpflichtigen haften, sind zum Abzuge vom beweglichen Vermögen daher nicht geeignet.

18. Sowie die Aktiv- sind auch die Passiv-Kapitalien in ihrem nominellen und effektiven Werthe anzugeben. Die Tilgung von Passiven während der Vorschreibungsperiode bewirkt keine Änderung in dem Gebührenausmaße.

19 Bei Bewerthung von Stiftungen (insbesondere bei Messenstiftungen) sind die aus der Stiftung zu leistenden Verbindlichkeiten nicht in Abzug zu bringen.

Diese Verbindlichkeiten sind nur dann anzugeben, wenn für die Stiftung die Gebührenfreiheit im Anspruch genommen wird. Das bewegliche Vermögen der geistlichen Knaben-Seminarien unterliegt gleichfalls dem Gebühren-Äquivalente, sofern es nicht ein zu Unterrichtszwecken gestiftetes ist. Die Erhaltung von Novizen kann dagegen nicht als Unterrichtszweck angesehen werden.

Das Vermögen der Benefizien, Kirchen und Stiftungen ist nicht vermengt, sondern getrennt zu fatiren.

Schulfondskapitalien, soferne nicht urkundlich nachgewiesen wird, daß deren Interessen zu Unterrichts- oder Schulzwecken gestiftet, das ist auf immerwährende Zeiten bestimmt sind, ferner Stiftsbibliotheken, wenn sie Eigenthum der Korporation und nicht ein von dieser zu Unterrichtszwecken bleibend gewidmetes, vom Eigenthum der Korporation getrenntes, selbständiges Vermögen bilden, sind dem Gebühren-Äquivalente unterworfen; dagegen sind von demselben befreit die Stolagebühren, Opferstock- und andere derlei als Gegenleistung oder freiwillige Gaben dem Pfarrbenefiziaten zukommenden Bezüge, da sie nicht aus dem Vermögen des Benefiziums fließen, dann was dem Pfarrbenefiziaten aus abgesonderten Stiftungen, wovon das Gebühren-Äquivalent abgesondert bemessen wurde, zukommt.

20. Findet eine gesetzliche Befreiung statt, so ist dieselbe geltend zu machen und die behördliche Anerkennung zu erwirken. Auch Inhaber von Benefizien, welche auf Grund des Gesetzes vom 15. Februar 1877 (R.-G.-Bl.-Nr 98) die persönliche Befreiung vom Gebühren-Äquivalente in Anspruch nehmen, haben das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Benefiziums einzubekennen und die behördliche Anerkennung ihrer persönlichen Befreiung zu erwirken.

Bei Beurtheilung dieses letzteren Anspruches hat nur das aus der Innehabung des Benefiziums fließende Einkommen, ohne Rücksicht auf ein sonstiges persönliches Einkommen, welches nicht aus der Pfründe herrührt, in Betracht zu kommen. Es kann daher weder eine Congrua-Ergänzung, noch eine dem Benefiziums-Inhaber aus dem Religionsfonde zeitweise gewährte Personalzulage oder Unterstutzung als ein Einkommen des Benefiziums veranschlagt werden.

Soweit es sich aber darum handelt, zu ermitteln, ob dem Benefiziaten ein reines Pfründeneinkommen verbleibt, sind folgende Auslagen zu berücksichtigen:

a) für jeden Hilfspriester, welchen der Benefiziat zu erhalten verpflichtet ist, 210 fl. ö. W., ist aber das Einkommen des Hilfspriesters gestiftet, das gestiftete Einkommen, selbst wenn es mehr als 210 fl. ö. W. jährlich beträgt; wenn es aber weniger beträgt, dasselbe und der auf 210 fl. ö. W. fehlende Betrag.

b) alle Auslagen, welche zu Gunsten dritter Personen aus dem Pfründenvermögen nach der Bestimmung der Stiftung gemacht werden müssen, als z. B. für eine Kirche, Schule, ein Hospital u s. w.

c) alle Steuern und öffentlichen Abgaben sammt Zuschlägen, Passivzinsen u. s. w. welche der Benefiziat zu bestreiten verpflichtet ist.

Übersteigt das solchergestalt ermittelte reine Pfründeneinkommen die Summe von 500 fl. so hat, der Benefiziat das Gebühren-Äquivalent nur insoweit zu entrichten, als dasselbe in dem die Summe von 500 fl. übersteigenden Betrag die Bedeckung findet.

21. Die Äquivalentpflichtigen in Wien, Prag und Lemberg, in Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Krain, Schlesien, im Küstenlande und in der Bukowina haben ihre Bekenntnisse bei den in diesen Städ-

ten und Ländern aufgestellten Gebührenbemessungsämtern zu überreichen, während alle sonstigen Gebührenpflichtigen innerhalb der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ihre Bekenntnisse bei den Finanz-Bezirks-Direktionen, zu welchen sie ihrem Wohnsitz nach zuständig sind, einzubringen haben.

Die Bekenntnisse über die der Gebühr unterliegenden, im Geltungsgebiete dieser Verordnung gelegenen unbeweglichen Sachen solcher Personen, die ihren Wohnsitz außerhalb dieses Gebietes haben, sind bei dem Centraltax- und Gebührenbemessungsamte in Wien zu überreichen.

Dasselbe gilt hinsichtlich der beweglichen Sachen solcher juristischen Personen, welche ihren Wohnsitz in den Ländern der ungarischen Krone haben, wenn diese Sachen wegen ihrer Widmung für einen bestimmten Zweck sich in dem anderen Theile des Reiches unter öffentlicher Verwaltung oder Überwachung befinden.

22 Auf die Unterlassung der Einbekennung rücksichtlich Anzeige ist der §. 80 des Gebührengesetzes in der Art anzuwenden, daß die zweifache Gebühr während des ganzen zehnjährigen Zeitraumes, für welchen die Bemessung des Gebühren-Äquivalentes zu geschehen hat, einzuheben ist, woferne Äquivalentpflichtige nicht früher aus jenem Genusse tritt, dessen Einbekennung er unterlassen hat.

Die Verheimlichung oder unrichtige Angabe der einzubekennenden Gegenstände unterliegt nach §. 84 Z. 3 des Gesetzes vom 9. Februar 1850 der Behandlung nach dem Strafgesetze über Gefällsübertretungen.

23. Die Bekenntnisse werden nach ihrem Einlangen mit den bisherigen Vormerkungen verglichen und sodann den betreffenden Steuerämtern mitgetheilt, welche sie mit ihren Katastralvormerkungen zu vergleichen und hinsichtlich des Ergebnisses, sowie der Vollständigkeiten und Richtigkeit der Angaben und ortsüblichen Kaufwerthe ihr Gutachten und ihre Anträge wie über andere Bemessungsakte zu erstatten haben.

24. Die Finanz-Bezirks-Direktion, beziehungsweise das Gebührenbemessungsamt, bemißt die Gebühr, entscheidet über die Gebührenfreiheit einzelner Objekte, gibt dem Gebührenpflichtigen den angenommenen Werth und den ausgemittelten Gebührenbetrag, sowie auch jene Gegenstände bekannt, hinsichtlich welcher dem Anspruche auf Gebührenfreiheit nicht stattgegeben werden konnte.

25. Mit dem Gebühren-Äquivalente ist zugleich der 25percentige Zuschlag für das ganze Decennium mit dem Vorbehalte allfälliger Änderungen vorzuschreiben.

26 Der auf ein Jahr entfallende Betrag des für dieses Decennium vom beweglichen und unbeweglichen Vermögen bemessenen Gebühren-Äquivalentes ist in gleichen anticipativen, am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. October eines jeden Jahres fälligen Quartalsraten einzuzahlen.

Im Falle einer verzögerten Einzahlung werden die 6percentigen Verzugszinsen von dem auf den festgesetzten Einhebungstermin nächstfolgenden Tage an bis zur Abstattung der fälligen Schuldigkeit berechnet und mit derselben eingehoben.

27. Damit jedoch die Einhebung des Gebühren-Äquivalentes durch der Bemessung entgegenstehende Hindernisse keinen Aufenthalt erleide, ist dasselbe, so lange die Bemessung für das viere Decennium nicht erfolgt, nach dem Ausmaße des dritten Decenniums provisorisch gegen nachträgliche Richtigstellung einzuheben und dessen Empfang auf dem bisherigen Zahlungsbogen zu bestätigen. Erst wenn die Gesammtgebühr, welche der einzelne Äquivalentpflichtige von seinem unbeweglichen Vermögen im vierten Decennium zu entrichten hat, festgestellt sein wird, ist die gegenwärtige Gebührenvorschreibung (Zahlungsbogen) einzuziehen und demselben der neue Zahlungsauftrag mit der erforderlichen Abrechnung zu zustellen.

Dunajewski m. p.

Rozporządzenia te podaje Biskupi Konsystorz Przewielebnemu Duchowieństwu do wiadomości i użytku z tą uwagą, aby wcześnie i według żądanych formularzy fasye przedkładało, albowiem przez zaniedbanie, nakładane bywają kary podwójnie, których odpisanie dużo pisaniny zabiegów, starań i rekursów niepotrzebnych wymaga.

Z Biskupiego Konsystorza, w Tarnowie dnia 30. Listopada 1880.

L. 5154.

Provocatio Cleri Dioecesani ad uberiorem stipem pro fundatione Diœcesana.

Sub 26. Januarii 1877 N. 500 annuntiavit Episcopale Consistorium in Currenda II. laetum nuntium, Excellentissimum Dominum Josephum Alojsium Episcopum 10000 fl. M. C. in syngraphis indemnisationis pro fundatione Diœcesana sub nomine Ejus in perpetuum valitura impendisse, eo fine, ut e censibus sacerdotes emeriti, qui vires suas in cura animarum exantlaverunt, aut alii curam animarum exercentes, qui damnum aut infortunium passi sunt, levamen etsi modicum percipiant. Grato et hilari animo P. T. Sacerdotes hoc nuntium exceperunt et prouti calculus ex 31. Dec. 1878 exhibet, collectionibus inter se institutis capitale fundationis auxerunt. Anno 1879 collectiones hæ admodum modicae fluxerunt, constabant nempe ex 521 fl. 10 cnt. v. a. Juxta calculum in Currenda XXVIII fol. 224 propositum Capitale fundationis consistit in:

1. syngraphis indemnisationis 10450 fl. C. M. cum censu annuo	493 fl.	74 ct.
2. in syngraphis debiti opignorati listy zastawne 5% 4300 fl. v. a. cum 5% censu	215 „	— „
3. syngrapha hipoth. list. hipoteczny 100 fl. v. a.	6 „	— „
4. Schedula Cassæ super 1895 fl. 32 c.	113 „	70 „
	828 „	44 „

Anno 1880 collectio stipis erat adhuc parcior. Cum Capitali quod, 828 fl. v. a. censuum importat, fundatio in effectum deduci nequit. Adest quidem fundatio p. d. Josephi Choliwkiewicz Canonici honorarii Tarnov. et Parochi in Biala qui testamento ex 19. Augusti 1875 in Currenda VI de 1876 fol 68 — 81 Nr. 1775 publicato e substantia sua fundationem pro egenis sacerdotibus dioecesis Tarnoviensis erexit. Capitale hujus fundationis constituunt Syngraphae indemnisationis

super 25000 fl. v. a. cum censu annuo	1181 fl. v. a.
et syngraphae debiti oppignoratl 16000	800 „ „
	1981 „ „

attamen juxta testamentum §. 10 literam b. e censibus annuis supra citatis participabunt praeprimis saccerdotes: Decanatus Bialaensis, Oświęcimensis et Żywiecensis, ob defectum vero Sacerdotum egenorum in his Decanatibus procedendum erit ad Clerum Decanatus Dioecesis Tarnoviensis, qui casus erit rarissimus — Quapropter Sacerdotes Dioecesis Tarnoviensis recursum arripere cogentur ad fundationem Dioecesanam et omnibus viribus adlaborandum, ut Capitale hoc quantocyus augeatur. Cum vero spes modica aut nulla auxilii aliunde petendi affulgeat, viribus vero unitis praestantissima assequi possint, omnibus P. T. Decanis fundationem Dioecesanam sub nomine Excellentissimi Domini Josephi Aloysii constituendam commendamus et ad colligendam stipem etsi modicam a singulis Sacerdotibus excitamus, sperantes salutationem Nostram non fore frustraneam.

E Consistorio Episcopali,

Tarnoviae die 16. Novembris 1880.

Prócz Litanij o Najświętszem Imieniu Jezus, Litanii Loretańskiéj i WW. św. nie wolno żadnéj innéj publicznie odmawiać lub śpiewać.

W Przeglądzie Kościelnym Poznańskim Nr. 20. strona 159. czytamy następujące Monitum Kongregacyi ś. Obrzędów w sprawie litanii:

Etsi praeter Litanias SSmi Nominis Jesu, Beatae Mariae Virginis *Lauretanas* nuncupatas, et sanctorum quae in libris liturgicis habentur, nullae aliae a sancta Sede approbatae fuerint, quaedam tamen typis passim evulgantur, quae in honorem alicujus Sancti vel mysterii Fidelibus recitandae proponuntur, atque in libris praesertim pietatis vulgo *di devozione* continentur nonunquam etiam auctoritatis ecclesiasticae sanctione munitis. Hinc sacra Rituum Congregatio sui muneris esse duxit Rmos Locorum Ordinarios admonere, ne sinant alias Litanias publice recitari nisi praedictas, vel alias, si quae a S. R. U. Inquisitione recognitae et approbatae fuerint; ac simul caveant suam approbationem pro impressione subnectere iis libris, in quibus Litaniae inveniuntur apostolica sanctione carentes. Die 16, Junii 1880. D. Card. B a r t o l i n i u s S. R. C. Praef. Plac. R a l l i S R. C Secr.

Dawniejszy już dekret, zakazujący wtrącać do **litanii o Wszystkich Swiętych** jakiegokolwiek nazwiska Świętego lub inwokacyi, umieściliśmy w kurendzie XVI. b. r. str. 130.

L. 5365.

Ojciec ś. udziela P. T. Duchownym i wszystkim Wiernym Dyecezyi Naszéj apostolskiego błogosławieńswa zasyłając zarazem podziękowanie za przesłane Swiętopietrze.

Od Jego Eminencyi Mieczysława Hr. Ledóchowskiego Kardynała S. R. K. Arcybiskupa Gnieźnieńskiego i Poznańskiego otrzymaliśmy list następującéj treści:

Rzym 24. listopada 1880.

Najprzewielebniejszy Arcypasterzu!

Świętopietrze o którego przesłania na moje ręce Wasza Biskupia Mość zawiadomić mnie uprzejmie zechciała Swem pismem z dnia 3. b. m. nadeszło onegdaj, a wczoraj miałem zaszczyt złożyć je wraz z odezwą W. B. Mości Ojcu Świętemu.

Z załączonéj tu kartki bankiera okazuje się, że przekazane na Świętopietrze tysiąc reńskich, uczyniło tu 2191 20 lir. włoskiej monety; tę właśnie summę oddałem w imieniu W. B. Mości Ojcu Świętemu, jak świadczy dołączony kwit.

Jego Świętobliwośc odpisze zapewne na odezwę W. B. Mości; tymczasem poleciła mi wyrazić J. W. X. Biskupowi, a za Jego pośrednictwem wiernym dyecezyi Tarnowskiéj Swe Ojcowskie podziękowanie za Synowską ofiarę, przyjętą sercem pełnem dla nich miłości, a ceniącem wysoko te dowody przywiązania do Namiestnika Chrystusowego, przywiązania, które ich do tych pobożnych darów skłania, nie bacząc często na własne potrzeby. Ojciec Święty przesyła zarazem W. B. Mości i każdemu z tych co się do złożonéj ofiary przyczynili, Apostolskie błogosławieństwo.

Miło mi jest przy téj sposobności ponowić wyraz głębokiego poważania i braterskiéj miłości, z jakiemi zostaję Waszéj Biskupiéj Mości uniżony i życzliwy sługa

Mieczysław Kardynał Arcybiskup Gniźnieński i Poznański.

Błogosławieństwo apostolskie ogłoszą P. T. dusz pasterze ludowi zgromadzonemu w dzień Bożego Narodzenia.

L. 5136.

Wezwanie do składek na instytut głuchoniemych we Lwowie.

Pod dniem 22. Września 1879 L. 4781. umieściliśmy w kurendzie XXI. strona 170 odezwę Wydziału Stowarzyszenia zawiązanego ku ratunkowi i pomocy głuchoniemych we Lwowie pod nazwą „Nadzieja“ upraszaliśmy o zarządzeniu składki w Dyecezyi na cel

tak szlachetny. Komitet tegoż stowarzyszenia uprasza ponownie pod dniem 2. Marca 1880 L. 39. o nowe składki ile że przeszłoroczne bardzo skąpo dla czasów przykrych wpływały, albowiem suma składek w kraju całym tylko 1315 złr. 65 cnt. w. a. wyniosła.

Zważywszy, że głuchoniemych w kraju przeszło 7000 się znajduje, z których jedynie 60 do 70 kształci się w zakładzie, zważywszy, iż tylko jeden mamy zakład głuchoniemych w kraju, a nareszcie że głuchoniemi są z biednych najbiedniejsi, którzy swego stanu nędznego i tego co ich boli i dolega pełnozmysłowym opowiedzieć nie umieją, przeto każdy grosz dla głuchoniemych ofiarowany ma niezmierną wartość w obliczu Boga i ludzi, i jest najpiękniejszym objawem miłości bliźniego. Upraszamy tedy Przewielebnego Duchowieństwa o poparcie téj sprawy u swoich Parafian a uzbierane datki raczą Przewielebni Dziekani odesłać do Biskupiego Konsystorza, którzy je pod wskazanym adresem P. Juliusza Zelingera c. k. oficiała Namiestnictwa we Lwowie prześle.

Z Biskupiego Konsystorza,
w Tarnowie dnia 17. Listopada 1880.

Wykaz sprawionych rzeczy lub przedsięwziętych reparacyj w kościołach i plebaniach Dekanatu Radomyślkiego.

(Dokończenie do kurend XXI str. 162, XXII str. 206.)

W Wadowicach górnych (wieś) od r. **1869** do **1880**. A) Kosztem plebana a) w kościele. W wartości: 1. Kapę fioletową sporządzono 4 złr 2. Burse 2 do chorych 6 złr. 3. Stułę do chrztu 3 złr. 4. Welon jedwabny z srebrnemi frendzlami 10 złr. 5. Sporządzono lampę przed wielkim ołtarzem 3 złr. 6 Obszyto stare ornaty srebrnymi galonami 8 złr. 7. Odnowiono chorągiew żałobną 12 złr. 8. Obito ramę antipedium na czas postu płótnem fioletowém 4 złr. 9. Sprawiono ornat biały 25 złr. 10. Odnowiono ornat biały 6 złr. 11. Sprawiono albę letnią muślinową 5 złr. 12. Sprawiono paski dwa 2 złr. 13 Sprawiono dzwonki dwa 3 złr. 14. Sprawiono ampułek par cztery 4 złr. B) za kościołem. 15. Zrestaurowano od fundamentu dom gospodarski 80 złr. 16. Zrestaurowano chlewy dla trzody 12 złr. 17. Dano podpory w starych stajniach i stodołach 10 złr. 18. Pobito 3/4 części dachu plebań. 40 złr. 19. Dom plebański z dwóch stron obito deskami 86 złr. 20. Dano podsiebitkę z koszów w domu plebańskim 30 złr. 21. Dano sztachety na około budynków plebańskich z słupami dębowymi 300 złr. 22. Dano dyle w stajni końskiéj 16 złr. 23. Wystawiono wozówkę 32 złr. 24. Zrobiono w plebanii drzwi, piece 2, okien 9, ścianę jednę przez grzyb zniszczoną zmurowano, progi dębowe, dano komin, nadmurowano 57 złr. 25. Na parkanie kościelnym 14 kamiennych krzyżów wmurowano 44 złr. 26 Kociołek na wodę święconą sprawiono 5 złr. B) Kosztem ofiar pobożnych. 1. Krzyż duży na zewnętrznéj ścianie kościoła z daszkiem z blachy cynkowéj sprawiono za 69 złr. 50 cnt., na który Michał Midura gospodarz ofiarował 50 złr., Franciszek Brajer 5 złr., a resztę pleban. 2 Sprawiono obraz świętego Floryana na dzwonicy 25 złr. 3. Pani leśniczyna Zapałowicz sprawiła: a) welon ciemny atłasowy 6 złr. b) gierlandę na monstrancyą 1 złr. 50 cnt. c) firanki atłasowe niebieskie na cyborium 10 złr. 4. Pani Konstancya Szymańska sprawiła: a) ławkę przed wielkim ołtarzem 65 złr. b) antipedium do wielkiego ołtarza 18 złr. c) firanki do czterech ołtarzy 40 złr. 5. Bractwo Różańcowe chorągiew 70 złr 6. Pająk krzyształowy sprawił Michał Działo gospodarz 92 złr. 7. Pani Florentyna Ciaputkiewicz sprawiła: a) alby dwie płócienne z koronkami 16 złr. b) obrus haftowany płócienny 15 złr. c) poduszki dwie pod mszał 6 złr. d) bukiety do świec 6 złr. e) dwa wazonki do bukietów 2 złr. 8. Przełożona sióstr Opatrzności we Lwowie matka Mirska sprawiła: a) albę płócienną z śliczną koronką i podszywką 20 złr. b) dwanaście korporałów, dwanaście ręczniczków na kielich i dwanaście na ołtarz 10 złr. c) umbraculum (zasłonę) 15 złr. d) ornat czarny jedwabny 40 złr. e) ornat biały złotem haftowany 80 złr. f) sukienkę złotem tkaną na puszkę 40 złr. 9. P. Błeszyński dziedzic z Apolinar sprawił dwa ornaty, biały i czerwony robotą krzyżową 80 złr. 10. Wicenty Balon gospodarz sprawił kapę białą 50 złr. 11. Sprawiono: a) albę płócienną z koron-

ką 10 złr. b) obrus płócienny haftowany 6 złr. c) obrus płócienny z siatką koronkową 5 złr. d) komeżki dwie płócienne haftowane 6 złr. e) korporałów sześć, ręczników na ołtarz sześć, na którą to bieliznę kupiono płótna przez Katarzynę Sajdak gospodynią i plebana, a robotę ofiarowała panna Marya Bilska. 12. Albę sprawił X. Fijaś 6 złr. 13. Sprawili pp. Lisiakowie: a) albę płócienną 5 złr. b) kielich srebrny 25 złr. 14. ś. p. Jędrzejowski organista sprawił: dwa bukiety z blachy misternéj roboty 6 złr. 15. Organy zreparowano 40 złr. parafianie złożyli pieniądze, a pleban orgarmistrzowi dał wikt. 16. Dzwonek na wieżę do kościółka Ś. Apolonii ofiarowała ś. p. hr. Lanckorońska 40 złr. 17. Kościółek Ś. Apolonii ś. p. Józef Pokusiński dzierżawca Apolinar z fundamentu zrestaurował 2000 złr. 18. Bukietów sześć panna Twardzikowska kupiła 3 złr. 19. Profitki paciórkowe na lichtarze zrobiła pani Czajka 3 złr. 20. Ornat czarny sprawiła Anna Leśniak 25 złr. 21. Feretron Marcin Kulig gospodarz sprawił za 70 złr. 22. Feretron sprawiono za 60 złr., na który ś. p Bigdowie grubarze ofiarowali 50 złr. a Bractwo Róż. 10 złr. 23. Ze składek dobrowolnych wymurowano bramę wchodową na smętarz i zrobiono dwie bramki w parkanie kościelnym 127 złr. C) kosztem stron konkurujących. 1. Dano cały dach na kościele, zakrystyi i przysionku nowo zbudowanym z gontów dubeltowych 540 złr. 2. Dano podłogę w zakrystyi i presbiteryum, jakoteż posadzkę ceglaną w przedsionku 45 złr. 3. Pozaciągano w niektórych ustępach pod kościołem przyciesie, a w niektórych zastąpiono takowe podmurowaniem 20 złr. 4. Okap nad drzwiami do zakrystyi zaopatzono rynwą blaszaną i dano do zakrystyi nowy próg ze stopniem 6 złr. 5. Wymurowano dzwonicę i pokryto blachą cynkową 142 złr. 75 cnt. 6. Wymurowano wikarówkę, dano z frontu rynny, ogrodzono płotem, zaopatzono drewutnią i lokami 1130 złr. 50 cnt. 7. Wymurowano pod szpihlerzem piwnicę z dwoma oddziałami 300 złr. 8. Na strych w plebanii zrobiono schody z obiciem 12 złr. 9. Zbudowano nową stodołę z murowanymi filarami, facyatami i zatyłkami murowanymi za 2140 złr. 10. Zbudowano szopę na siano 80 złr. 11. Wystawiono stajnie z wozówką i plewnią za 1476 złr. Razem 5892 złr 25 cnt. Należytości konkurencyjnéj wpłynęło 4243 złr., zatem pleban dodał do budowli resztę.

W Zdziarcu od 5. Lipca **1876** do 1. Marca **1879**. 1. Cztery mniejsze a jedna większa brama koło kościoła olejno malowane 50 złr. 2. Kapa nowa fioletowa 37 złr. 50 cnt. 3. Kapa nowa biała 42 złr. 50 cnt. 4. Dwa nowe gradusy do pobocznych ołtarzy 14 złr. 5. Alba płócienna haftowana 12 złr. 6. Dwa nowe płócienne obrusy ze szlakami 14 złr. 7. Sukienka na puszkę biała jedwabna 4 złr. 8. Bursa biała z materyi jedwabnej 5 złr. 9. Szafa na ornaty z wieszadłami 15 złr. 10. Sześć lichtarzy drewnianych toczonych lakierowanych 9 złr. 11 Reparacya chrzcielnicy 4 złr. 50 cnt. 12. Wprawienie podłogi w kościele 35 złr. 13. Ołtarz wielki nowy 200 złr. 14. Paschał z wosku żółtego 8 złr. 15 Reparacya parkanu, gzymsu i rynien na kościele 10 złr. 16. Feretron nowy do noszenia 24 złr. 17. Krzyż procesyonalny 6 złr. 18. Dwa sztandary 80 złr. 19. Reparacya mniejsza około plebanii, postawienie dwóch pieców, nowéj kuchni z blachami, malowanie dwóch pokoji, nowe drzwi, reparacya budynków gospodarczych prawie kosztem proboszcza 100 złr. 20 Reparacya większa, pobicie plebanii nowymi gontami, podmurowanie ścian, oszalowanie jednéj strony, wylepianie góry, reparacya wikariówki, dylowanie stajen, następnie mające się robić reparacya stodoły, kosztem konkurencyi nie licząc robocizny ciągłéj i pieszéj 450 złr. Razem 1140 złr. 50 cnt.

W Zgórsku 1. Za staraniem ks. Proboszcza kościół, który był na północną stronę mocno nachylony sprostowano, podmurowano i nowemi przyciesami zaopatrzono, podłogę z deszczek dano, dach nowym gontem pokryto, sygnaturę zaś blachą obito, cmentarz przy kościele murem na około obwiedziono, wreszcie kościół wewnątrz olejno wymalowano; to wszystko społem Proboszcza i parafian groszem dało się uskutecznić 2. Własnym kosztem sprawił ks. Proboszcz 8 ornatów białego, czerwonego, fiolotowego i czarnego koloru. Dwie alby, 5 komży płóciennych. Trzy portatylów, jeden mszał, 6 lichtarzy latercynowych na wielki ołtarz, 6 kanonów na ołtarze. Jeden dywan wielki na gradusy przed wielki ołtarz, umbrakulum. Pięć kap

różnego koloru, jeden kielich, jedną tuwalnię jedwabną z pozłoconemi frandzlami. Jednę poduszkę na ołtarz. Dwa naczynia wraz z kabzulami dla dwóch księży do chorych. 3. Własnym kosztem ks. proboszcz zrestaurował swoje pomieszkanie, które podmurowano, przyciesi podciągnięto, zewnątrz deskami obito, wewnątrz wytrynkowano i sufity dano, w reszcie wymalowano. Swoim kosztem postawił ks. Proboszcz wozówkę i stajnię dla nierogacizny i te budynki są gontem pokryte, tudzież swoim kosztem przestawił spichlerz i takowy podmurowaniem, nowemi przyciesiami i nowymi sąsiekami wewnątrz zsopatrzył. 4. Co najważniejsze ks. Proboszcz odebrał około dwóch morgów gruntu plebańskiego, któren za jego poprzedników już włoś. posiadali i kawałek ogrodu od dworu wyprocesował, któren za jego poprzedników także dwór posiadał.

W Nagoszynie (filia) od r. **1862** do **1879**. 1. Ornaty jako to: fioletowy nowy z potrzebami za 25 złr., biały codzienny za 22 złr. czerwony za 50 złr. czarny, także z wszystkiemi potrzebami, tylko podszewka z starego już nieużywanego ornatu za 14 złr. Ornaty wspomnione sprawiono z dobrowolnych składek. — P. Ludwik Pankiewicz były leśniczy w Motycznéj górze, parafii Straszęcin sprawił ornat biały za 48 złr. — Ornat czerwony przez WW. Panią Stefanią Br. Konopkową darowany wartości 40 złr. Sprawiono kapę czarną, i zreparowano fioletową już bezużytecznie leżącą, za 56 złr. ze składek dobrowolnych — Mszał nowy za 24 złr. Odnowiono monstrancyą, wyzłocono kielichy 2, do jednego z nich dano dorobić brakującą patenę razem 75 złr. — Dwa portatilia na poboczne ołtarze 14 złr. Lampiarz przed N. Sakrament za 25 złr. Lustro krzyształowe za 100 złr. — Obrus nowy i firanki do wielkiego ołtarza za 28 złr., wszystko ze składek dobrowolnych. Dywan na stopnie wielkiego ołtarza 30 złr. Reparacya organów 18 złr. — Sprawiono stułę podwójną do chrztu za 5 złr. Odnowiono statuę zmartwychwstałego P. J. 5 złr. Sprawiono kadzielnicę i łódkę za 11 złr. Pielgrzymujący ztąd na odpusty do Leżajska, kupili 6 lichtarzy metalowych i 4 sztandary do tutejszego kościoła, wartości 100 złr. Pokryto baldachim nową materyą za 10 złr. Sprawiono sześć lichtarzy z srebra chińskiego do pobocznego ołtarza M. B. bolesnéj, i takież naczyńka do chrztu za 90 złr. 67 cnt. Zrobiono dwa krzyże drewniane na cmentarze, t. j. jeden na cmentarz choleryczny, na który drzewo darowała była administracya dóbr Nagoszyna, obrobienie zaś drzewa kosztowało 5 złr. ze składek; drugi krzyż na cmentarz w pobliżu kościoła za 11 złr. także ze składek dobrowolnych. — Bractwo Różańca żywego N. M. P. sprawiło statuę Niepokolanego Poczęcia za 70 złr. Katarzyna Szczudło, żona Józefa tutejszego włościanina, darowała do obrazu św. Barbary patronki kościoła 5 sznurów korali wartości 50 złr; a Maryanna Lisowska nowy obrus na ołtarz téj świętéj wartości 8 złr. Zofia Pietrzycka obrus do M. B bolesnéj wartości 7 złr. Maryanna Kanianka także darowała obrus, do którego W. P. Stefania Br. Konopkowa dodała własnéj roboty koronkę, wartości razem 12 złr. P. Stefania Br. Konopkowa darowała oprócz innych drobniejszych rzeczy własnéj roboty, jakimi są n. p. korporały, humerały, paski, koronki, także albę, wartości 16 złr. tudzież obraz Najśw. Serca J. wartości 15 złr. w. a.

Co się tyczy budynków wymurowano pod dzwony na miejsce słupów drewnianych 3 słupy z cegły, tudzież dwa słupki w bramie wnijścia do kościoła od wschodniéj strony, za 135 złr. — Dano w kościele z tarcic podłogę i drugą powałę, wzmocniono ściany stolcami za 320 złr.

Od r. **1874** do **1877** pobito część kościoła i mieszkanie expozyta gontem, podciągnięto pod mieszkanie, i pod stajnie przyciesie, za 430 złr. 93 cnt. w. a., do któréj to reparacyji przyczynił się właściciel dóbr Nagoszyna p. Baruch Schmindling izraelita, dobrowolnym datkiem 30 złr. — Nareszcie w r. 1879 komitet kośc. uchwalił wybudowanie studni dla użytku księdza. Przedsiębiorca podjął się ją zrobić za 217 złr., robota około niéj rozpoczęta w jesieni 1879 r. czeka dokończenia na wiosnę 1880. — Na studnię ofiarował p. B. Schmindling z własnéj woli 10 sztuk drzewa krokwiastego, wartości 8 złr. w. a. — Reparacye te bywały wykonywane przez konkurencyę.

JOSEPHUS ALOJSIUS,
Episcopus Tarnoviensis.

E Consistorio Episcopali,
Tarnoviae die 6. Decembris 1880.

Tarnoviae 1880. Typis A. Rusinowski, Typographi ad honores Episcopalis, Impensis Consistorii.